Lindenspiegel

DIE Lindener Stadtteilzeitung • April 2021 — 25. Jahrg.

Sauftourismus: Limmern geht auch andernorts Seite 3

Sehenswert: Jorge La Guardia stellt aus Seite 6

Gerd Wach: das Gesicht des BUND in Linden Seite 8

Es waren einmal drei Brüder.
ABSCHIED ANDERS LEBEN
Friedrich Cordes Bestattungen
Minister-Stüve-Str. 14
30449 Hannover
0511 / 46 44 45
www.hannover-bestattung.de
cordes. Stärke finden.

Bezirksrat Linden-Limmer stimmt für Barrierefreiheit am Wehr in Herrenhausen:

Rampenanlage soll Treppenstufen an der Wasserkunst ersetzen

Lange Schlangen an der Treppe gehören hoffentlich bald der Vergangenheit an. Die Wasserkunst soll eine Rampenanlage erhalten. Foto: ko

Seit Jahren sind die Treppenstufen am Wehr in Herrenhausen ein großes Ärgernis für Radfahrende und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen. Gleichzeitig ist die Brücke bei der Wasserkunst eine wichtige Verbindung zwischen Linden und Herrenhausen beziehungsweise der Nordstadt, die mit der Bebauung des Contigeländes weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Weil die Stadt zudem seit Jahren auf der Suche nach einer Wegeführung für den geplanten Radschnellweg nach Garbsen ist, stand zwischenzeitlich sogar die Errichtung einer Fahrradbrücke als zusätzlich Querung des Leineverbindungskanals westlich des Wehres im Raum. Dieses zirka 10 Millionen Euro teure Projekt des ehemaligen Baudezernenten Uwe Bodemann scheiterte jedoch an der Unvereinbarkeit mit Umwelt- und Naturschutzbelangen.

Nun wagten die Bezirksräte Nord und Linden-Limmer einen erneuten Anlauf. Mitte November brachten die, in der Nordstadt als Bündnis agierenden, Fraktionen aus SPD und Grünen einen Antrag ein, in dem sie eine bessere Querung bei der Wasserkunst Herrenhausen forderten. Darin wurde angemerkt, dass zwar die Wasserkunst selbst in den vergangenen Jahren aufwendig saniert wurde, die danebenliegende Brücke jedoch unverändert geblieben ist.

In der Dezembersitzung 2020 stellten dann auch in Linden-Limmer die Grünen gemeinsam mit der SPD den gleichlautenden Antrag aus Nord. In beiden Bezirksräten wurden die Anträge nach nur kurzer Debatte einstimmig verabschiedet und auch die Verwaltung gab ihre Entscheidung in dieser Sache, für ihre Verhältnisse, recht schnell bekannt.

Demnach werde die Stadt dem Antrag folgen und „einen barrierefreien Zugang zur Brücke der Wehranlage“ planen. „Es ist angedacht, die vorhandene Treppenanlage durch eine Rampenanlage zu ersetzen“, heißt es wörtlich in der Drucksache.

In der Lokalpolitik ist löst die Entscheidung Erleichterung aus: „Wir freuen uns sehr, dass die Verwaltung unserem Antrag folgen wird, denn die Treppenstufen an der Wasserkunst sind schon immer eine große Barriere“, erklären Steffen Mallast (Grüne) und Matthias Voss (SPD) in einer gemeinsamen Presseerklärung.

Vorabstimmungen mit der Unteren Naturschutz- und Wasserbehörde, sind nach Aussage der Stadt bereits erfolgt, ebenso wie mit dem Denkmalschutz und der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung. Außerdem sei die Beauftragte für Menschen mit Behinderungen in die Planungen eingebunden.

Die Verwaltung scheint aus dem Scheitern der geplanten Parallelbrücke gelernt zu haben und beteiligt nun offensichtlich frühzeitig alle relevanten Akteure. „Eine zustimmungsfähige Lösung scheint möglich“, heißt es lapidar von Seiten der Verwaltung. Man hoffe darauf, „Mitte 2021 den abgestimmten Entwurf der Politik vorstellen zu können.“

ko

Zoom-Konferenz
Wer soll das bezahlen?
Kommune in der Finanzierungsfalle
Am:
Mittwoch den 07.04.2021
von 19:00 Uhr, bis ca. 21:30 Uhr
Zoom LINK:
oder unter: www.linksfraktion-hannover.de
- Maurice Höfgen, Ökonom, Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Finanzpolitik bei MdB Fabio De Masi und Autor des Buches Mythos Geldknappheit - Modern Monetary Theory oder warum es am Geld nicht scheitern muss
- Dirk Machentanz, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Rat der Landeshauptstadt Hannover
- Jessica Kaußen, Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE in der Regionsversammlung Hannover
DIE LINKE. Fraktion in der Regionsversammlung Hannover
DIE LINKE. Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover

Außer-Haus-Verkauf!
GRIECHISCHES SCHNELLRESTAURANT
NEU: DEIN GRIECHE IN LINDEN
Limmerstraße 40
Tel.: (0511) 1 69 51 50

TROTZ CORONA GEÖFFNET
MISTER CANNABIS HANNOVER
MIT TOLLEN ANGEBOTEN
KIRCHSTR. 8
30449 HANNOVER
TELEFON: 0511 4737 2330
ÖFFNUNGSZEITEN:
MONTAG BIS SAMSTAG 11:00 - 19:00 UHR
mistercannabishannover
mistercanna.hannover

Leider kein Aprilscherz:

Zu Hause bleiben ab 22 Uhr

In der Region Hannover tritt ab dem 1. April eine zwölftägige Ausgangssperre in Kraft. Sie beginnt jeweils um 22 Uhr und endet um 5 Uhr. Ausnahmen soll es für „triftige Gründe“ geben. Darunter führt die Landesverordnung folende Punkte auf: eine notwendige medizinische, psychosoziale oder veterinärmedizinische Behandlung, die Wahrnehmung einer beruflichen Tätigkeit, den Besuch von Gottesdiensten sowie den Besuch naher Angehöriger, wenn diese von einer Behinderung betroffen oder pflegebedürftig sind. Außerdem soll die Regelung zur Maskenpflicht im öffentlichen Raum neu geregelt beziehungsweise erweitert werden; der genaue Umfang wird derzeit geprüft. Die Ausgangssperre trifft vor allem obdachlose Menschen. Sie sind darauf angewiesen, sich zu jeder Zeit im öffentlichen Raum bewegen zu können. Hierzu lag bei Drucklegung keine behördliche Stellungnahme vor.

Für Ihre Sicherheit hängen wir uns richtig rein.
Sie fahren auf Zweiräder, Trikes oder Quads ab? Neben den erforderlichen Prüfungen oder Änderungsabnahmen finden Sie bei uns kompetente Antwort auf Fragen:
DEKRA Automobil GmbH
Hastenbecker Weg 31 b
31785 Hameln
Telefon 05151.8208180
www.dekra.de/hameln
DEKRA

Anzeigenverkauf:
05 11 / 123 41 16

Kensal Rise / London

Angebote im Café allerlei
Seit dem Lockdown dürfen keine Angebote im café allerlei stattfinden. Das Café-Team trifft sich regelmäßig online. Die persönlichen Treffen fehlen allen sehr. Viele der Engagierten versuchen die Kontakte zu den ihnen bekannten Leuten per Telefon, Whatsapp oder online so gut wie möglich zu halten. Ein paar Angebote gibt es weiterhin wöchentlich – wie gewohnt kostenlos und offen für alle: „Kunst & Keks to go“ gibt es dienstags ab 15 Uhr durch Bettina Kahle vom Kulturbüro nebenan – einfach vorbeikommen und etwas zum kreativen Gestalten mitnehmen; ein neues Online-Sprachcafé findet donnerstags von 14 bis 15 Uhr statt. Mit Handy, Rechner oder Laptop einfach über den Link https://www.wonder.e/r?id=86510293-090e-49af-be0b-d9969f73dee2 reinklicken; Gitarre spielen findet freitag von 13.30 bis 15 Uhr online statt – Kontakt: Markus Nückel, Telefon 01 57 - 50 12 58 16, markus.nuekkel@caritas-hannover.de.

Endlich: die Fahrrad-Rüttelstrecke wird entschärft!

Foto: Ernst Barkhoff

„Lust auf Linden-Süd“-Show in Planung
Liebe Akteure des Stadtteilfestes „Lust auf Linden-Süd“, wie versprochen möchten wir Euch heute weitere Informationen zu den Video-Einspielern zur „Lust auf Linden-Süd“-SHOW mitteilen. Wir rufen herzlich dazu auf bei der Show dabei zu sein und ein Video zu produzieren, das wir am 10. Juli live bei der Show zeigen werden! Schickt uns Eure Video-Idee per Mail an: holik@faehrmannsfest.de. Der Einsendeschluss zur Interessensbekundung ist Freitag, 16. April. Anschließend tagt eine Jury. Im Mai können die Ideen verfeinert werden, ab Anfang Juni können wir Euch beim Videodreh unterstützen. Generell benötigen wir bis zum 16. April erst einmal Euer Interesse und Eure Kernidee! Wir freuen uns natürlich besonders über Themen aus Linden-Süd, dem Stadtteilfest oder spannenden Geschichten rund um unseren Stadtteil. Wir sind aber auch an Inhalten interessiert, die sich um Nachhaltigkeit oder die aktuelle Corona-Krise drehen – wichtig ist uns nur, es soll unterhaltsam verpackt sein! Ob Tanz, Musik, Poetry Slam, Talk, Action, Gag, Ernst oder Rätsel – alles ist erlaubt, alles wird fair beurteilt. Denkt bei den Überlegungen bitte an die maximale Länge von 1,5 Minuten. In Ausnahmefällen (Lieder) darf davon abgewichen werden (bitte in der Mail mitteilen). Bei Fragen, bitte einfach unter Telefon Fon 05 11 / 1 23 - 77 75 (Karsten Tech) melden. Wir freuen uns auf Eure Einsendungen!

Aprilscherz? Sensation im Ihme-Zentrum: Fertigstellung der kompletten Umbauarbeiten laut Projektmanager Grauel im Frühjahr 2023
Nachdem einige Gewerbebesitzer ihre Klagen gegen die anteiligen Sanierungskosten im Ihme-Zentrum zurückgezogen haben, verkündet der Projektmanager des Haupteigentümers Lars Windhorst, Carsten Grauel, dass trotz der Verzögerungen im Frühjahr 2023 der gesamte Komplex fertig und vollständig umgebaut sein soll. Informationen der HAZ vom heutigen Tage zufolge, soll Lars Windhorst den klagenden Eigentümer*innen ihre Gewerbeimmobilien abgekauft haben, um sein kühnes Unterfangen schnellstmöglich umsetzen zu können. Der zwischen den Eigentümer*innen und der Windhorst Firma Projekt IZ Hannover geschlossenen Vergleich wird somit als Voraussetzung für die Umbauarbeiten rechtskräftig. Dazu der Lindener Baupolitiker und Fraktionsvorsitzende im Rat Dirk Machentanz (DIE LINKE): „Wir begrüßen, nach vielen Irrungen und Wirrungen, diese Entwicklung. Wenn der Zeitplan so eingehalten werden würde, könnte schon in zwei Jahren wieder gewerbliches Leben in das Ihme-Zentrum zurückkehren. Gleichwohl werden wir genau hinsehen, ob Herr Windhorst seine vertraglichen Verpflichtungen einhält, damit die Grundvoraussetzungen für die Vertragsverlängerung der Landeshauptstadt Hannover als Hauptmieter im Ihme-Zentrum gegeben sind!“

Städtisches Grundstück an der Roesebeckstraße mit Chemikalien belastet:

Verseuchung wird Thema im Landtag

In der Februarsitzung des Bezirksrates stellte Robert Kulle für die städtische Wohnungsbaugesellschaft hanova Pläne vor, auf einem Hinterhofgrundstück in der Roesebeckstraße mehreren Tinyhouses aufstellen zu wollen. Die anschließende Debatte drehte sich nicht nur um die vergleichsweise teure Quadratmetermiete und die Wohnungsnot in der Stadt, sondern auch um die offensichtliche Bodenverseuchung eines städtischen Nachbargrundstükkes. Herr Kulle berichtete davon, dass seitens der Region Hannover umfangreiche Beprobungen des Hinterhofareals durchgeführt wurden, die derzeit ausgewertet würden. Hintergrund sei, dass sich auf dem hofseitig angrenzenden, städtischen Grundstück bis in die 1950er-Jahre eine Wäscherei befand. Neueren Erkenntnissen zufolge sei bei deren Abriss ein Tank mit Chemikalien im Boden verblieben. Dieser Tank sei offenkundig undicht, wodurch sich die Chemikalien stetig in Richtung der rund 170 m entfernten Ihme ausbreiten würden und mittlerweile auch das Erdreich der Nachbargrundstücke in Mitleidenschaft gezogen hätten.
Die anwesende Lokalpolitik reagierte auf diese Aussagen überrascht. Insbesondere, weil der Sachverhalt von der anwesenden Vertreterin der städtischen Bauverwaltung im Wesentlichen bestätigt wurde. „Ich hätte mir an dieser Stelle mehr Offenheit und eine frühzeitige Information der Verwaltung gewünscht. Es kann nicht sein, dass der Bezirksrat quasi nebenbei und scheinbar zufällig informiert wird, weil grade ein anderes Bauprojekt vorgestellt wird“, beschwert sich Steffen Mallast von den Grünen nach der Sitzung.
Aus dem Publikum heraus hatte bereits während der Vortrages eine Anwohnerin erzählt, dass die Probleme bereits bei der Erweiterung des angrenzenden Landesgesundheitsamtes vor einigen Jahren bekannt gewesen seien. Damals hatte es eine Informationsveranstaltung über die Baumaßnahmen gegeben, bei der neben Vertreterinnen des Gesundheitsamtes auch der verantwortliche Architekt und das Staatliche Baumanagement Hannover anwesend waren; eine mögliche Bodenbelastung war jedoch nicht angesprochen worden.
Weil nicht auszuschließen ist, dass auch dem Land Nachteile durch die Verseuchung des städtischen Grundstückes entstanden sind, haben die Grünen nun auch im Landtag eine Anfrage zu dem Thema eingereicht. „Wir wollen wissen, wer, seit wann von der Bodenbelastung weiß und warum bisher so wenig getan wurde um eine weitere Verseuchung zu stoppen“, erklärt die Fraktionsvorsitzende Julia Hamburg, die selbst bis vor wenigen Jahren Mitglied des Bezirksrates Linden-Limmer war.
Knapp 20 Fragen haben die Grünen zusammengetragen und verlangen zudem konkrete Aussagen zu einer Sanierung der Flächen. „An erster Stelle muss die Gesundheit und Sicherheit der Bewohnenden und Beschäftigen in diesem Bereich stehen. Gleichzeitig muss mit allen Mitteln verhindert werden, dass die Giftstoffe in die Ihme gelangen und so für noch größere Umweltschäden sorgen“, ergänzt Hamburg.
Mit einer Antwort der Niedersächsischen Landesregierung wird im Laufe des Monats laufenden April gerechnet. Je nachdem wie diese ausfällt, wollen die Grünen das Thema in der Mai Sitzung des Bezirksrates erneut aufgreifen. Bis dahin liegen vermutlich auch die Messergebnisse der Region Hannover vor. ko

Housing Action Day:

Demonstration gegen Gentrifizierung und Wohnungslosigkeit

Die Kämpfe um „Wohnraum für Alle“ vernetzen sich: Europaweit und in Hannover. In mindestens 75 Städten Europas wurde amSamstag, 27. März im Rahmen des „Housing Action Day“ demonstriert: In Linden gingen vom Küchengarten aus startend die AktivistInnen verschiedenster Initiativen Hannovers auf die Straße. Doch nicht nur hannoversche Initiativen kamen zu Wort: Es waren auch Stimmen aus Marseille, Berlin, Osnabrück und Essen zu hören. Gemeinsam wurde deutlich gemacht, dass die Kämpfe um bezahlbaren Wohnraum und gegen Obdachlosigkeit die zentrale soziale Frage dieser Tage sind.
Denn auch diesen Winter sind bundesweit wieder dutzende Menschen bei zweistelligen Minusgraden auf der Straße erfroren, während zehntausende Hotelzimmer coronabedingt leer standen. Die Bedingungen in den Notunterkünften seien so katastrophal, dass Menschen lieber auf der Straße schlafen, kritisierten der „Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit”, die Gruppe „Armut stinkt” und der „Betroffenenrat”.
Eine wohnungslose Person berichtete davon, warum sie mit einer stillen Besetzung einen illegalen Weg gewählt habe, sich ein Dach über dem Kopf zu organisieren. Auch von „Nordstadt Solidarisch” wurde darauf hingewiesen, dass im Rahmen der Gesetze das Ziel „Wohnraum für Alle” nicht umgesetzt werden könne, solange Zwangsräumungen legal und Besetzungen illegal seien. In einem emotionalen Redebeitrag gedachte ein Freund Jürgen „Bauer” Niemann. Dieser wurde vor vier Jahren am Kötnerholzweg zwangsgeräumt und vor zwei Jahren tot hinter dem Freizeitheim Linden aufgefunden. Der Freund verdeutlichte, dass das Erinnern an ihn auch eine Anklage gegen alle Zwangsräumungen sein müsse, die immer wieder tödlich enden würden. „Bauer war in Linden kein Unbekannter, war vernetzt und organisiert als es ihm noch gesundheitlich besser ging. Er war ein klassenbewusster Arbeiter und kritisierte zeitlebens die kapitalistischen Verhältnisse. Verhältnisse, die ihn letztendlich zerbrachen und verstummen ließen.”
Aber auch Perspektiven für die Zukunft wurden auf der Demonstration aufgezeigt. Das Wohnprojekt in der Fröbelstraße stellte sich vor und zeigte auf, dass der Kampf um selbstbestimmten, bezahlbaren Wohnraum auch andere Wege gehen kann. Mit dem Modell des Mietshäusersyndikats wurde hier kollektiv Wohnraum erworben, der so langfristig dem kapitalistischen Wohnungsmarkt entzogen wird.
Die Interventionistische Linke machte sich für die Forderung stark, große Immobilienkonzerne zu enteignen und zu vergesellschaften. Auch die nordstädter Initiative „Bumke selber machen“ beteiligte sich und erinnerte an die Forderung, dass bei Neubauten wie dem Bumkegelände die Menschen aus dem Viertel ein ernsthaftes Mitspracherecht haben sollten.
Entlang der Route wurde immer wieder auf vergangene und aktuelle Wohnraumkämpfe in Linden hingewiesen: So zog die Demonstration an der Limmerstraße 98 vorbei, deren Besetzug vor 10 Jahren den Auftakt für eine öffentliche Auseinandersetzung um Gentrifizierung in Linden bildete. Auf der Limmerstraße wurde zudem der Suizid eines Mieters ewähnt, den die Immobilienfirma Wohnwert aus der Wohnung, in der er Jahrzehnte gelebt hat, werfen wollte. Erwähnung fand auch, dass derartige Aktionen der Immobilienwirtschaft in Linden nicht unbeantwortet geblieben sind. Neben Autos wurden immer wieder auch Büros und Geschäftsstellen attackiert.
Mit der Demonstration wurde nicht nur Öffentlichkeit geschaffen, sondern auch die lokale und die europäische Vernetzung gefördert.
Leider können die regelmäßigen Treffen während Corona nicht wie gewohnt stattfinden. Dennoch bleiben die Initiativen aktiv und sind per Mail erreichbar. Z.B. das Kiezkollektiv in Linden (kiezkollektiv-hannover@riseup.net) und Nordstadt Solidarisch (nordstadtsolidarisch@riseup.net). Auch von den anderen Initiativen sind die Kontaktdaten im Netz zu finden. kk

HUMUS Naturkost

Limmerstr. 55
30451 Hannover
direkt an der Haltestelle Leinaustr.

wir sind für Sie da:
Mo-Fr 9.00 Uhr – 19.00 Uhr
Sa 8.00 Uhr – 16.00 Uhr

über 30 Jahre (seit 1983) Naturkost in Linden:

engagiert - kompetent - regional

Wein-, sekt- und bierernster Vorschlag der DKP Hannover für die Limmerstraße:

Sauftourismus beenden – gut und günstig feiern in Hannover

Wohnen und leben im Stadtteil Linden

Nicht nur auf der Limmerstraße, auch in anderen Stadteilteilen kann gefeiert werden, meint Hannovers DKP. Archivfoto: Brandau

Der Stadtteil Linden hat, wie jeder Stadtteil, seinen eigenen Charakter. Linden, eine ehemalige Industriestadt, ist durch eine lange Tradition der Arbeiterbewegung geprägt. Durch Zuwanderung vieler ausländischer Arbeitskräfte seit den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts ist die Bevölkerung, was ihre geografische Herkunft angeht, vielfältig zusammengesetzt. Es gehört zu den positiven Besonderheiten, dass sich hier zwischen den Menschen verschiedener Herkunft über Jahrzehnte ein soziales Klima guten Zusammenlebens entwickelt hat. Linden ist dementsprechend kulturell vielfältig, verfügt, gemessen an anderen Stadtteilen Hannovers, über eine gute soziale Infrastruktur und facettenreiche Gastronomie. Kurz gesagt leben in Linden ganz normale Leute mit einem etwas speziellen Einschlag. In den vergangenen zehn Jahren ist Linden zu einem Gebiet geworden, in dem sich die sogenannte Gentrifizierung bemerkbar macht. Menschen aus den „urbanen Mittelschichten“, mehr oder minder betucht, finden Linden chic und hip und wollen hier wohnen.

Diese Erkenntnis machte Linden auch für Investoren (Stichwort „Luxussanierungen“) und für Spekulanten interessant. Dieser Prozess treibt die Mietpreise in die Höhe und verdrängt die Bevölkerung, die wir oben die ganz normalen Leute genannt haben. In den besagten "urbanen Mittelschichten" leistet frau und mann sich gerne einen ökologisch-schicken Lifestyle. Diese Milieus kultivieren ihre hippe Lebensart und empfinden die ganz normalen Leute, auch Lindens „Ureinwohner“ genannt, eher als malerische Hintergrundkulisse.

Party muss sein

Gerade angesichts der nun über ein Jahr andauernden sogenannten Coronabeschränkungen ist das Bedürfnis nach Geselligkeit groß. Das betrifft die Feier mit Freunden und Verwandten in den eigenen vier Wänden, im Hof des Hauses oder auch im Garten. Dazu gehören auch Straßenfeste, Schützenfeste oder größere Parties. In den Sommermonaten gemeinsam draußen zu grillen und zu feiern, ist ein Teil der Alltagskultur. Wie das konkret aussieht, ist eine Frage des sozialen Milieus, der „Szene“, des Lebensalters, aber auch des Geldbeutels. Gerade für jüngere Menschen, die sich in der Ausbildung oder im Studium befinden, ist es ebenso wie für die wachsende Zahl an Geringverdienern ein legitimes Interesse, auch kostengünstig zusammenkommen zu können oder gemeinsam zu feiern. Selbst wenn die Lindener Clubs und die immer teurer werdenden Kneipen also geöffnet haben, spielt sich ein großer Teil der Geselligkeit auf den Straßen, Plätzen und Grünflächen ab.

Sauftourismus muss nicht sein

Im Verlaufe der letzten sieben Jahre hat hat sich rund um die Limmerstraße ein regelrechter Sauftourismus herausgebildet. Vorwiegend jüngeres Publikum reist an, Bier bringt man gern kistenweise mit oder holt es sich frischgezapft am Kiosk, Wodka flaschenweise beim Supermarkt. Und dann geht’s ab. Warum auch nicht. Aus Sicht der ganz normalen Leute ist das Vergnügen am Partyleben auf den Straßen aber nicht ungeteilt. Irgendwann, bei aller Toleranz und Akzeptanz der Lindener Umsonst-und-draußen-Straßenkultur, möchte mann und frau nämlich des nachts ein Auge zu tun.

Auch die Partyrückstände sind nicht sonderlich spaßig: Bergeweise Flaschen, Dosen, Einwegverpackungen, von Piss- und Kotzlachen mal ganz abgesehen. Das Fahrradfahren durch die Scherben am nächsten Morgen wird zum teuren Spaß, das Gassigehen für Hundepfoten gefährlich. Es gibt ja auch Kinder, die auf Gehwegen oder auf Spielplätzen spielen.

SPD und Grüne dürfen sich auf die Schultern klopfen. Sie haben einen satten Anteil an der Förderung des Sauftourismus in Hannover. Schon 2007 hatte die SPD im Rathaus die Stadtverwaltung nach der Bilanz der städtischen Sommerfeste befragt und die Bedeutung in Bezug auf den Städtetourismus als Wirtschaftsfaktor hervorgehoben. Dazu passt, dass der Sauftourismus in Linden-Nord von der Stadtverwaltung als Teil der Tourismuswerbung mittlerweile international beworben wird: „Studenten, Akademiker, Lebenskünstler, Originale, für alle ist die Straße fast ein Wohnzimmer. Kneipen, Cafés, Kioske und Restaurants finden sich an jeder Ecke, die Locations Béi Chéz Heinz, Café Glocksee und Kulturzentrum Faust sind das Partydreieck.“ Zudem vergibt die Stadt seit 2018 Schanklizenzen an Kioske, die gezapftes Bier und Cocktails to go anbieten dürfen, ohne eine Kundentoilette vorweisen zu müssen. Das gleiche gilt für die Supermärkte, die nur profitieren und keinerlei Verpflichtung oder Kosten auferlegt bekommen.

Darin drückt sich genau die Haltung aus, die sozialen Interessen der mehrheitlichen Wohnbevölkerung zu ignorieren und die Anwohner eher als malerische Hintergrundkulisse des „hippen“ Partybetriebs wahrzunehmen. Bei Herrn Gardemin, Fraktionsvorsitzender der „Grünen“ im Rat, hört sich das dann so an: „‚Limmern‘ macht Spaß, bringt Menschen zusammen und hat Linden zu einem most amazing place to visit gemacht“, so im November 2017 bei halloLindenLimmer.de. Klar, wenn man genügend Rückzugsraum, sprich große Wohnung oder Haus, und alternativ begrünten Hinterhof zur privaten Nutzung hat, ist eben „alles easy“. Mit solchen „spaßigen“ Sprüchen ist das Problem aber nicht aus der Welt.

Der vorläufige Höhepunkt dieser dummdreisten Politik, die Lasten des Partybetriebs auf die normale Wohnbevölkerung abzuwälzen, ist der aktuelle Versuch der „rotgrünen“ Ratsmehrheit, die Kosten für die Beseitigung des Partymülls den Anwohnern auf’s Auge zu drücken. Über einen durchsichtigen Trick – Erhöhung der Reinigungsintervalle im Partyrevier – sollen die Anlieger die Kosten für die Beseitigung des Partymülls per Gebührenbescheid bezahlen. Das betrifft erstmal die Hauseigentümer; die können die erhöhten Gebühren dann als Nebenkosten auf die Mieter abwälzen.

Ein Wort zur CDU: Die CDU hat sich zum Sprecher der Anlieger gemacht, die von dieser speziellen Gebührenerhöhung besonders betroffenen sind. So weit, so gut. Allerdings wäre die Position der CDU glaubwürdiger, wenn sie im September 2020 im Rat nicht ebenfalls der Erhöhung der Straßenreinigungsgebühren zugestimmt hätte. Der Beschluss besagt nämlich, dass die Reinigungsgebühren von 2020 zu 2021 sich im „Standardfall“ um fast 9 Prozent erhöhen werden und dann für drei Jahre auf diesem Niveau bleiben sollen.

Weiter Seite 4

Evangelisches Johannesstift Altenhilfe
Seniorenzentrum
Godehardistift
Wir pflegen Menschlichkeit.
Seit über 100 Jahren.
Posthornstraße 17, 30449 Hannover,
Telefon 0511 · 4504-0

PFLEGEN IST FÜHLEN.
Der ambulante Pflegedienst in Ihrer Nähe:
Diakoniestation West
Pfarrstr. 72
30459 Hannover
Tel. 0511 / 65 52 27 30
www.dsth.de
DIAKONIE STATIONEN
Häusliche Alten- und Krankenpflege

www.conradi-bestattungen.de
info@conradi-bestattungen.de
Bestattungsinstitut Conradi
30451 Hannover
Albertstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

Selbsthilfe Linden eG
Wohnungsgenossenschaft
Deisterstr. 69, 30449 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 – 69
info@selbsthilfe-linden.de
Bürozeiten
Dienstag 14 – 16 Uhr
Mittwoch 10 – 12 Uhr
Donnerstag 16 – 18 Uhr
Zu unseren Bürozeiten können Sie jederzeit vorbei kommen. Termine außerhalb der Bürozeiten sind telefonisch zu vereinbaren.
genossenschaftlich wohnen

Tabak • Papier • Getränke
Büro- u. Schulbedarf
Lotto • Üstra • Zeitschriften
Briefmarken • Telefonkarten
Alles in großer Auswahl vorrätig!
Hermes PaketShop
seit 1929
Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30
Nähe Lind. Markt - Tel. 44 53 80

Wir kaufen
Wohnmobile
+
Wohnwagen
Tel.: 03944-36160
www.wm-aw.de (Fa.)

Die Fraktion Die FRAKTION legt Konzept zur Haushaltssanierung vor:

Tiere und andere Quälgeister monetarisieren

Woher nehmen, wenn nicht stehlen? Die Fraktion Die FRAKTION weiß, wo das Geld herkommen soll und beantwortet damit die wichtigste Frage zum Doppelhaushalt 2021/2022 der Landeshauptstadt Hannover. Eine faire Haustiersteuer, Maut-Gebühren fürs „Limmern" und mehr Geschwindigkeitskontrollen besonders in Spielstraßen sichern die Finanzierung von Kultur und Sozialem.

Bisher hat die FRAKTION ein ausgewogenes Konzept mit dringend notwendigen Ausgaben und innovativen Einnahmen im Doppelhaushalt vorgelegt. Im heutigen Haushaltsausschuss folgen drei weitere Anträge, die das finanzielle Fundament der Landeshauptstadt der schwarzen Null noch ein Stück näherbringen.
Statt macht- und wirkungsloser Debatten um die lärmenden Partygäste in der Limmerstraße zu befeuern, soll – ganz pragmatisch – eine gewinnbringende FußgängerInnen-Maut auf der Limmerstraße eingeführt werden. Die Maut wird als moderierendes Element ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen Nachtleben und Nachtruhe schaffen. Ähnlich den Sanifair-Gutscheinen bekommen kaufkräftige KonsumentInnen diese Maut beim Vor-Ort-Kauf von Gütern des täglichen Bedarfs erstattet – außer natürlich für Alkohol.
„Spielstraßen" (ugs. für verkehrsberuhigte Bereiche) erhalten ein Upgrade und sollen mit Blitzern zur Geschwindigkeitskontrolle ausgestattet werden. Auch hier setzt die FRAKTION auf Moderation: Wer rasen will, soll sich finanziell an der Haushaltssanierung beteiligen. Wer ob des Blitzers abbremst und sich ausnahmsweise an geltende Verkehrsregeln hält, versetzt den verkehrsberuhigten Bereich wieder in seine ursprüngliche Funktion einer „Spielstraße" – wenn die Motivation dafür auch nur Geld statt Leben ist. Die Bemühungen des Rates und der Bezirksräte, Spielstraßen sicherer und ihrem ursprünglichen Zweck entsprechend zu gestalten, führten bisher jedenfalls lediglich zu Empörung bei den PolitikerInnen, aber keiner Handlung.
Fraktionsvorsitzender Julian Klippert ergänzt: „Den etablierten Parteien ist das Privileg der AutofahrerIn zu heilig, bei der Bäckerei vorfahren oder die Schrittgeschwindigkeit auch mal bei 30 km/h auskosten zu dürfen – der ohnehin auf den gefährlichen Straßenverkehr getrimmte Fußverkehr wird schon weichen."
Tiere sind niedlich, machen aber Dreck – für die FRAKTION Anlass für einen Antrag außerhalb der Haushaltsanträge, aber mit direktem Einfluss darauf: eine Ausweitung der Hundesteuer auf alle Haustiere. Mit der zweifellos sinnvollen Erhöhung der Hundesteuer schöpft die Verwaltung nicht alle Möglichkeiten aus, sorgt überdies vor allem für eine Ungleichbehandlung unter allen HaustierhalterInnen. Für ungewollt im Haus wohnende Tiere, beispielsweise Ratten, Mäuse, Silberfische oder Tauben, sollen HauseigentümerInnen aufkommen.
„Wir müssen bei der Besteuerung von Haustieren endlich gerecht vorgehen! Es kann nicht sein, dass für winzige Schoßhunde, wie Zwergpinscher, Steuer gezahlt werden muss, während für exotische Haustiere, wie Nasenbären, Anakondas, Königstiger oder Zwergkängurus, ein Freibrief besteht, obwohl diese Tiere noch nicht einmal artgerecht gehalten werden", erklärt Oliver Förste, finanzpolitischer Sprecher der FRAKTION.
Drei handfeste Anträge also, die auf vielen Ebenen ausgleichend wirken. Sie stärken zudem das Miteinander in unserer Stadt, schärfen das Gespür für Verantwortung und Werte – und spülen Geld in die Kassen.

DER MIETERLADEN e.V.
Hannoverscher Mieterverein seit 1991

Der aktuelle Mietrechtstipp

Indexmieten

In den meisten Mietverträgen wird nur die anfängliche Miete vereinbart. Etwaige Mieterhöhungen erfolgen nach den allgemeinen Regeln, z.B. unter Verweis auf den Mietspiegel. Es gibt aber Verträge, in denen die künftigen Mieterhöhungen bereits festgelegt werden. Dazu gehören Indexmieten.

Was ist eine Indexmiete?

Als Indexmiete gemäß § 557b BGB bezeichnet man eine Vereinbarung, bei der die Miete nach dem Lebenshaltungskostenindex aller Privathaushalte in Deutschland (Heute: Verbraucherpreisindex) ermittelt wird. Eine Koppelung der Miete an andere Indizes ist nicht möglich. Eine Indexvereinbarung muss schriftlich vereinbart werden.

Wie berechnet man die Indexmiete?

Die Formel zur Berechnung lautet:

Neuer Indexstand x 100 ./. alter Indexstand – 100

Beispiel: Bei Vertragsschluss im Januar 2018 betrug der Preisindex 102,0 Punkte, im Januar 2021 betrug der Index 106,3 Punkte: Eine Erhöhung der Nettokaltmiete um 4,2 % ist möglich.
Die Indexzahlen werden monatlich vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht (www.destatis.de). Dort kann man mit Hilfe eines Wertsicherungsrechners auch die konkrete Mietsteigerung berechnen.

Gibt es eine Begrenzung der Steigerungen?

Nein, die Zulässigkeit der Mieterhöhung ist auch nicht davon abhängig, ob der erhöhte Betrag der ortsüblichen Vergleichsmiete entspricht.
Allerdings müssen VermieterInnen bei der Anfangsmiete die Regeln der Mietpreisbremse beachten, wenn die Wohnung in einem Gebiet mit angespanntem Wohnungsmarkt liegt. Das trifft auf Hannover, Laatzen und Langenhagen zu. Die Anfangsmiete darf daher die Miete gemäß Mietspiegel um 10 % übersteigen.

Wann tritt eine Erhöhung in Kraft?

Eine Mieterhöhung tritt nicht automatisch ein, sondern muss von VermieterInnen unter Angabe der Indexveränderung und der jeweiligen Miete oder des Änderungsbetrages in Textform (E-Mail ist ausreichend) gefordert werden. Die erhöhte Miete ist dann vom Beginn des übernächsten Monats nach Zugang des Erhöhungsverlangens zu zahlen. Zwischen zwei Mieterhöhungen muss mindestens ein Jahr liegen.

Ausschluss anderer Mieterhöhungen

Eine Mieterhöhung auf die ortsübliche Vergleichsmiete ist ausgeschlossen. Eine Mieterhöhung wegen Modernisierung ist nur in Ausnahmefällen möglich, wenn VermieterInnen Baumaßnahmen aufgrund von Umständen durchführen, die sie nicht zu vertreten haben (z.B. gesetzliche Verpflichtung).

Für weitere Informationen zum Thema lesen Sie unser **Infoblatt des Monats** kostenlos erhältlich im **MIETER**LADEN e.V.
Elisenstr. 45 www.mieterladen.eu 0511 / 45 62 26

Wasserstadt Limmer: Fehlende bezahlbare Ein- bis Zweizimmerwohnungen und mangelnde ÖPNV-Anbindung

Während derzeit auf dem Areal der künftigen Wasserstadt der erste Bauabschnitt mit 550 Wohnungen entsteht, ist der Beginn des zweiten Bauabschnittes, welcher rund 1200 Wohnungen umfasst, für 2023 geplant. Dirk Machentanz, Fraktionsvorsitzender der Linken kritisiert: „Die entstehende Wasserstadt weist mit rund 12 Prozent einen nach wie vor zu geringen Anteil öffentlich geförderter und Belegrechtwohnungen auf. Insbesondere bezahlbare Ein- und Zweizimmerwohnungen sind Mangelware. Auch eine bisher fehlende optimale Stadtbahnanbindung stellt sich als Manko heraus. In diesen Punkten muss dringend nachgebessert werden", so der Lindener Baupolitiker.

Gut und günstig feiern – in Hannover

Fortsetzung von Seite 3

Besagter Herr Gardemin hat 2017 immerhin die wahren Zusammenhänge, die „rotgrün Hannover" nun unter den Teppich kehren möchte, rausposaunt: „Jährlich rund eine Million Linden-Gäste sind ein Imagefaktor für die ganze Stadt Hannover und ein ordentlicher Batzen für den Kämmerer."
Hier trapst die sprichwörtliche Nachtigall: Bevor, wie man hofft, der Sauftourismus wieder anläuft, soll die Sache noch schnell über die Bühne gebracht werden. Eine Million „Linden-Gäste" machen eben Dreck und die Anlieger sollen löhnen. Dabei ist es doch wohl selbstverständlich, dass der Kämmerer von seinem „ordentlichen Batzen" auch die Reinigungskosten bezahlen muss! Und wenn wir schon dabei sind: Es dürfen ruhig ein paar mehr Sanitäranlagen sein als zwei öffentliche Toiletten!
Rat und Stadtverwaltung haben seit mehr als dreißig Jahren das Maschseefest zu einem bombastischen, überdimensionierten Event hochgejubelt. Hier verdienen sich mit Unterstützung durch die öffentliche Hand ein paar Großgastronomen jährlich eine goldene Nase. Mit tausenden von meist sehr jungen, engagierten und klassischerweise miserabel bezahlten Hilfskräften wird hier eine Sause aufgezogen, auf der „Sehen und gesehen werden!" immer mehr zur Devise wird. Die Preise für Getränke und Speisen sind völlig überzogen. Der normalen Gastronomie, vor allem den Kneipen, werden zehntausende von Gästen entzogen, so dass sich der Betrieb in der Zeit, in der das Maschseefest läuft, kaum noch lohnt.
Angesichts dieser Fehlentwicklung liegt es nahe, in anderen Stadtteilen kostengünstige Möglichkeiten zu organisieren, um in den Sommermonaten gemeinsam draußen zu feiern und dabei gleichzeitig Linden von dem ausufernden Partybetrieb zu entlasten. So könnte es klappen: In einigen weiteren Stadtteilen werden von der Stadt Hannover Kommunale Partybereiche eingerichtet, die im Wechsel für den sommerlichen Wochenendpartybetrieb genutzt werden können!
Klar, dafür braucht man Infrastruktur: ordentliche Sanitäranlagen, mobile Notfallambulanz, überdachte Sitzmöglichkeiten, da wo es der öffentliche Nahverkehr nicht hergibt, Shuttlebusse. Und wenn die Party vorbei ist, macht Aha sauber.
Und wer soll das bezahlen? Die Stadt Hannover hat Millionen übrig, um Flaniermeilen wie die Schmiedestraße zu bauen, den Umbau des Steintorplatzes zu finanzieren, das Schloss Herrenhausen und die KunstFestSpieleHerrenhausen für die oberen Zehntausend herzurichten. Beispiele wie diese zeigen, dass es an Geld nicht fehlt.
In „Coronazeiten" haben wir gelernt, dass die Behörden Verordnungen zusammenzimmern können wie am Fließband. Alles wird bis ins Kleinste geregelt: Maske auf, Maske ab, Schule auf, Kita zu etc. Dann können auch über Schankgenehmigungen, Standgebühren etc. für die Kommunalen Partybereiche ordentliche Einnahmen hereinkommen. Denn wer an der Party verdient, der soll auch seinen Beitrag für die Finanzierung leisten. Auch Obergrenzen für Getränkepreise und Imbiss-Speisen können vorgegeben werden. Es ist durchaus möglich, in der „ambulanten Gastronomie" mit auskömmlichen Preisen Geld zu verdienen; eine goldene Nase muss ja nicht sein. Auch für „rotgrün Hannover" gilt: mann und frau muss nur wollen, dann klappt das schon!
Ja, Party in Linden ist okay. Aber nicht beliebig lang, beliebig laut und beliebig oft. Auch andere Stadtteile Hannovers sollen ihr Stück vom Partykuchen abbekommen, so im Wechsel, alle vier bis sechs Wochen. Das wär's doch!? Wir finden, zusätzliche ideale „Locations" für Kommunale Partybereiche bieten sich hier an:

- entlang der Lister Meile vom Weißekreuzplatz bis zum Lister Platz
- links und rechts der Sallstraße, des Altenbekener Damms, der Geibelstraße und auf dem Stephansplatz
- am Engelbosteler Damm von der Christuskirche bis zur Haltenhoffstraße
- im Gebiet rund um das Kaiser-Wilhelm- und Ratsgymnasium.
- auf dem „lindenähnlich" multikulturell und toleranten Roderbruchmarkt oder den von hanova partytauglich sanierten Innenhöfen vom Canarisweg.

NACHRUF

Wir trauern um unsere geschätzte Mitarbeiterin und Kollegin

Irm Grüttner

Sie ist plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

Von 1976 bis zu ihrem Ruhestand im Jahre 2011 hat Irm die IGS Hannover-Linden und vor allem den Fachbereich Fremdsprachen massgeblich mitgestaltet.
Wir werden sie als engagierte, fachkundige und liebenswerte Kollegin in Erinnerung behalten.

Schulleitung, Kollegium und Mitarbeiter*innen der IGS Hannover-Linden
Hannover, März 2021

Erstes kostenloses, barrierefreies Beratungsangebot für Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund in Hannover:

Inklusive Migrationsberatung des Diakonischen Werkes

Die inklusive Migrationsberatung der Abteilung Soziale Dienste des Diakonischen Werkes Hannover startet als erstes kostenloses, barrierefreies Beratungsangebot für Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund in Hannover. Sie unterstützt Menschen und deren Angehörige dabei, ein selbstbestimmtes Leben führen zu können und berät bei persönlichen und familiären Problemen. Auch Themen wie gesundheitliche Versorgung, Zugang zu bestimmten Leistungen, gesellschaftliche Teilhabe, Verfestigung des Aufenthalts, Vermittlung von Sprachangeboten und Lernmöglichkeiten stehen im Mittelpunkt. Dabei richtet sich das Angebot insbesondere an Menschen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Asyl- und Aufenthaltsgesetze erschweren oft den Zugang zur Versorgung und Teilhabe. Das Beratungsangebot orientiert sich an den konkreten Lebenssituationen der Ratsuchenden und unterstützt sie darin, Ansprüche geltend zu machen sowie eine individuelle, selbstbestimmte Lebensvorstellung umzusetzen.

Bisher gibt es keine kostenlose Beratungsstelle der Wohlfahrtsverbände in der Stadt Hannover, die eine vergleichbare, gezielte Beratung anbietet. Damit das Angebot auch bei den Ratsuchenden ankommt, sei eine strategische Netzwerkarbeit unerlässlich. „Ich bin jetzt in der Anfangsphase und dabei, in schon bestehende Netzwerke einzutreten oder neue Netzwerke aufzubauen und Kontakte zu knüpfen“, erklärt Maria Lorentz, Projektleiterin der inklusiven Migrationsberatung. Während der Corona-Pandemie sei die Netzwerkarbeit eine große Herausforderung, da viele Termine und persönliche Treffen nicht stattfinden können.

„Ich freue mich natürlich, wenn noch mehr Ratsuchende das Projekt wahrnehmen, sobald es noch bekannter wird!“ sagt Lorentz, die bereits mit Ratsuchenden aus vergangenen Projekten den Beratungsprozess im Rahmen des neuen Angebots fortführt. Die Idee des Projekts entstand bereits 2019 als Lorentz ihr Berufsanerkennungsjahr in der Migrationsberatung für Erwachsene des Diakonischen Werkes Hannover absolvierte. „Ich kannte den Bedarf vieler Ratsuchenden nach einer Beratungsmöglichkeit, die auf die Themenbereiche Migration und Behinderung spezialisiert ist“, so Lorentz.

Maria Lorentz ist Projektleiterin der inklusiven Migrationsberatung. Foto: Diakonisches Werk Hannover

Der Zugang zur Beratungsstelle in der Burgstraße 10 ist barrierefrei, die Beratung vertraulich und kostenlos. Wenn Ratsuchende die Beratungsmöglichkeit wahrnehmen möchten, ist es wichtig, vorher einen Termin zu vereinbaren. So kann vorab besprochen werden, wo und wie die Beratung stattfinden kann. „Uns stehen SprachvermittlerInnen in vielen Sprachen, auch in Gebärdensprache zur Verfügung, sodass die Kommunikation in jedem Fall möglich ist,“ betont Lorentz.

Die inklusive Migrationsberatung bietet auch alternative Beratungsmöglichkeiten via Telefon, Video oder E-Mail an. Vereinbaren Sie gerne einen Termin bei Maria Lorentz unter der Telefonnummer 0511 3687 132 oder per E-Mail Maria.Lorentz@dw-h.de. Weitere Infos unter www.diakonisches-werk-hannover.de/beratung-leistung/menschen-mit-migrationshintergrund/inklusive-migrationsberatung/.

LINDENSPIEGEL-Serie

Für Schutz und Rechte von Kindern und ihren Familien in Hannover setzt sich der Kinderschutzbund (DKSB) Hannover ein. In den Projekten des DKSB erhalten alle Interessierten Unterstützung rund um Erziehung, Rechtsberatung oder Betreuung: Starke Eltern starke Kinder, die Bärenhöhle, Jugendcoaching, Kind im Krankenhaus, Kind im Gericht, Rechtsberatung, Pflege und Adoption, Umgang ist normal. Spannende Themen für junge Leute und Aktuelles vom DKSB gibt es jeden Monat im LINDENSPIEGEL.

Projekt Bult-Lotsen: Betreuung im Kinderkrankenhaus:

Schwierige Zeiten leichter machen – das ist unser Ziel

Seit rund 40 Jahren begleitet der Kinderschutzbund Eltern und Kinder im Krankenhaus auf der Bult. Nun wird das Projekt neu aufgestellt.

Das Kinderkrankenhaus auf der Bult gehört zu den renommiertesten Kinderkrankenhäusern Norddeutschlands. Mit einladend gestalteten Räumlichkeiten und freundlichem Personal begegnet die Klinik auf der Bult den Ängsten ihrer jungen Patientinnen und Patienten vor einem Aufenthalt so gut wie möglich. Aber: „Auch kindgerechte Räumlichkeiten und freundliche Mitarbeitende können nur bedingt auffangen, dass Zeiten im Krankenhaus für Eltern und Kinder gleichermaßen eine Belastungsprobe darstellen“ schildert Silke Kuschel-Schenk, Vorstandsmitglied des DKSB in Hannover. „Gerade deswegen ist der Kinderschutzbund seit nunmehr rund 20 Jahren mit dem Projekt Bult-Lotsen vor Ort aktiv“, ergänzt Kuschel-Schenk. Das Angebot der ehrenamtlichen Bult-Lotsen ist dabei vielfältig: Von der Orientierungshilfe im Empfangsbereich, über Vorleseangebote für die kleinen Patienten bis zur Entlastung von Eltern durch spielerische Angebote für Geschwisterkinder, unterstützen die Bult-Lotsen Kinder und Angehörige während der belastenden Zeiten im Krankenhaus.

Projektneustart in schwierigen Zeiten

Die Corona-Pandemie stellt auch die Arbeit der Bult-Lotsen vor neue Herausforderungen: Eingeschränkte Besuchszeiten, neue Anforderungen an digitale Kompetenzen und gesundheitliche Schutzmaßnahmen haben das Projekt mit dem Lockdown in eine Zwangspause geschickt. „Derzeit stellen wir das Projekt komplett

neu auf“ erklärt Sascha Falkenberg, Vorstandsmitglied des DKSB Hannover. „Unter der Federführung einer neuen Projektleitung wollen wir rund 30 Ehrenamtliche für den Neustart des Projekts gewinnen, um gerade in diesen schwierigen Zeiten Kindern und Eltern wieder möglichst schnell zur Seite zu stehen.“ Ein logistisch aufwändiges Vorhaben, bei dem jede helfende Hand willkommen ist. „Wir freuen uns über jede Interessentin und jeden Interessenten, der uns im Kinderkrankenhaus unterstützten möchte“, ergänzt Claudia Niggemeyer, hauptamtliche Mitarbeiterin der DKSB-Geschäftsstelle. „Auch über bislang unerfahrene Interessentinnen und Interessenten freuen wir uns und bieten in Kooperation mit dem Kinderkrankenhaus vorab eine fachliche Qualifizierung für alle Ehrenamtlichen an.“

Sie haben Interesse sich ehrenamtlich bei den Bult-Lotsen zu engagieren?

Bei Interesse oder Fragen zu diesem oder einem unserer anderen Projekte, nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf:

Geschäftsstelle DKSB Hannover
Claudia Niggemeyer
Ricklinger Straße 5B
30449 Hannover
Telefon: 05 11 / 45 45 25

Informieren Sie sich auch auf unseren Social-Media-Kanälen oder auf unserer Website: https://www.dksb-hannover.de/

Der Kinderschutzbund
Ortsverband Hannover

battermann ergotherapie
Praxis für Ergotherapie Battermann
Falkenstraße 4–6
30449 Hannover-Linden
Telefon 0511 2600593
Telefax 0511 2600594
kontakt@ergotherapie-battermann.de • ergotherapie-battermann.de

DETTMAR
ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK
Hannover-Linden • Limmerstraße 84 • 30451 Hannover
Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 09:00 – 18:00 Uhr • Mi.: 09:00 – 13:00 Uhr
Telefon: 0511 / 2101991 • Telefax: 0511 / 2101990
www.orthopaedie-schuhtechnik-dettmar-hannover.de
Unsere Leistungen:
Orthopädische Maßschuhe • Einlagen nach Maß • Kniebandagen • Orthopädische Schuhzurichtungen • Schuhreparaturen • Individueller und unverbindlicher Fußcheck mit Einlagenberatung

Seit 20 Jahren 1.4.2000
PODOLOGIE PRAXIS
KERSTIN FELSKE Podologin/med. Fußpflege
Deisterstraße 58 · 30449 Hannover
Telefon 0511-44 81 78
Fax 0511-800 94 817
E-Mail podologie-praxis-felske@gmx.de
Gepflegte Füße im Herbst & Winter
PODOLOGIE · ACCESSOIRES
AUF DER DEISTERSTRASSE

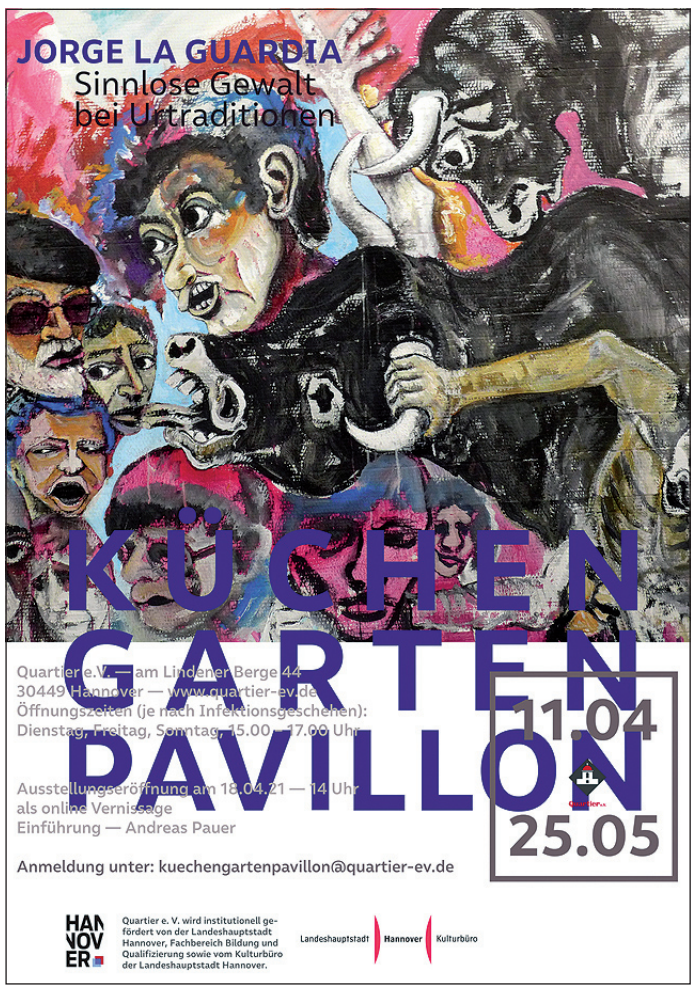
… und wenn nichts mehr geht, dann geht doch noch was …:

Jorge La Guardia im Küchengartenpavillon

Das Leben des Künstlers Jorge La Guardia ist geprägt von Flamenco und dem Stierkampf aus seinem Land Spanien, wo er 1937 in Granada geboren wurde. Seit 1961 lebt und arbeitet er in Hannover. Seit den 70iger Jahren hat er seinen Standpunkt am Engelbostler Damm 13 in der Nordstadt, seine Großplastiken stehen im öffentlichen Raum in Hannover.

Der Küchengartenpavillon zeigt Jorge La Guardia ab dem 11. April bis 25. Mai 2021. „Sinnlose Gewalt bei Urtraditionen“ heiß sein Thema für diese Ausstellung.

Jorge Ja Guardia malt in seiner expressiven Art Szenen aus Stierkampfarenen und will gegen die Verherrlichung der „Gewalt als Vergnügung“ ein Zeichen setzen; gegen die Missstände dieser Urtraditionen seines Landes revoltieren. Seine darstellende Malerei erklärt uns in einer deutlichen Art und Weise, was als Spiel beginnt, endet mit dem Tod. Seine Bilder lassen kein Haar an dem Thema und zeigen die Opfer auf beiden Seiten. Der Flamenco ist in Spanien dicht an den Stierkampf gekoppelt, vielleicht muss er ihn auch erträglich machen. Tanzende Frauen, der Klang der Gitarren, Musiker, die den Flamenco darbieten, vielleicht auch den Stierkampf hinterfragen, sind auf seinen Bildern zu sehen.



Jorge La Guardia legt keinen besonderen Wert auf Leinwand und Keilrahmen für seine Malerei. Seine Arbeiten entstehen auf großformatigen Pappen, Packpapieren, oft Verpackungsmaterial, das bereits für Transporte verwendet, um die halbe Welt gereist ist. Es sprudelt aus ihm heraus, Er leert seinen Kopf, indem er es mit dem Pinsel auf's Papier bringt. So wie uns seine Bilder in seinem Atelier gezeigt wurden, wollen wir sie im Küchengartenpavillon präsentieren. Vielleicht können wir ab Mai die Ausstellung öffnen und mit einer eindrucksvollen Abschlussveranstaltung und dem Beisein des Künstlers enden, aber das weiß noch keiner.

Wir eröffnen die Ausstellung Online am 18. April um 14 Uhr. Wenn sie dabei sein wollen, schreiben sie uns bis zum 16. April eine E-Mail an: kuechengartenpavillon@quartier-ev.de. Wir schicken dann rechtzeitig den Code und sie schauen zuhause auf ihren Monitor.

Viel Spaß wünscht

Ulrich Barth, Quartier e.V.

Der Lindenspiegel-Buchtipp

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Thalia-Linden“, Falkenstraße 10

Laila Lalami: „Die Anderen“

Überaus lesenswert

Nora, Tochter marokkanischer Einwanderer in die USA, wird vom Tod ihres Vaters aus der Bahn geworfen. Sie war mit ihm innig verbunden, doch vom einen Moment auf den anderen ist er nicht mehr da, überfahren und liegengelassen, stirbt er nachts auf der Straße.

Was zunächst wie ein Unfall aussieht, ist vielleicht doch keiner. Nora beginnt zu forschen, unterstützt von Jeremy, einem Polizisten, den sie schon aus der Schule kennt. Allerdings stösst Nora bei ihren Recherchen auf Charakterzüge ihres Vaters, die ihn in einem anderen Licht erscheinen lassen.

Dieses Buch (Verlag Kein und Aber, 24 Euro) ist überaus lesenswert. Es schildert den recht tristen Alltag in einer amerikanischen Kleinstadt und beleuchtet gleichzeitig aktuelle Themen wie den Irakkrieg und den Rassismus.

Inge Schendel

Nastasja Martin: „An das Wilde glauben“

Klug und beeindruckend

Nastasja Martin, die Autorin dieses Buches ist Anthropologin. Im russischen Kamtschatka beschäftigt sie sich mit dem Leben und der Kultur der Ewenen, einem indigenen Volk, das dort in sehr einfachen Verhältnissen lebt. Auf einer ihrer Wanderungen wird Nastassja von einem Bären angegriffen und schwer verletzt. Der Weg ihrer Heilung führt sie von den Ewenen in ein russisches Krankenhaus, nach Frankreich und wieder zurück nach Kamtschatka. Doch erst als sie wieder bei den Ewenen und in der Wildnis ist kann ihr Heilungsprozeß wirklich beginnen. Es geht um mehr als diesen Heilungsprozeß. Es geht um den Gegensatz zwischen Ost und West, Zivilisation und Wildnis, um die Grenzen zwischen Mensch und Tier. Alles in allem ein wirklich kluges und beeindruckendes Buch (Matthes & Seitz Verlag, 18 Euro).

Katja Bader

Hartz IV

Zum aktuellen Beschluss vom 24. März des SG Karlsruhe

Das SG Karlsruhe hat mit dem genannten Beschluss einen monatlichen Anspruch von 34,40 € für Atemschutzmasken zuerkannt. Ferner hat es in sehr deutlichen Worten den Einmalzuschlag von 150 €, der im Mai 2021 zur Auszahlung kommen wird, für sechs Monate als zu gering und verfassungswidrig tituliert. Ferner kritisiert das SG Karlsruhe, dass der Einmalzuschlag von 150 € ein ins Blaue hinein angesetzter Betrag sei.

Insgesamt eine sehr klare Entscheidung, die eine Klatsche für die Krisenpolitik der Bundesregierung darstellt Das Gericht kassiert das wahltaktische Almosen der Großen Koalition und fordert echte Hilfen, wie Sven Lehmann, Sprecher für Sozialpolitik der Grünen im Bundestag, das genannt hat. (Der Beschluss des SG Karlsruhe ist hier nachzulesen: https://t1p.de/uxmo)

Ein Versuch der Einschätzung: Grundsätzlich ist der Beschlusstenor absolut zu befürworten. Das SG Karlsruhe stellt darin wiederholt das armutspolitische Versagen dieser Bundesregierung in der Corona-Krise fest und schließt sich der Forderung von rund 50 Gewerkschaften und Sozialverbänden, für die Dauer der Pandemie finanzielle Soforthilfe in Höhe von 100 Euro pro Kopf und Monat für alle, an.

Zur juristischen Einordnung: Ausgehend von der ersten Entscheidung des SG Karlsruhe bezüglich 129 EUR Maskenmehrbedarf (v. 11.02.2021 - S 12 AS 213/21 ER) gab es eine Reihe von Gerichtsentscheidungen. Einhellig war, dass der Mehrbedarf abgelehnt wurde. Hier prallen Welten aufeinander. Die Gerichte versuchen jedes erdenkliche Argument zu finden, um den Anspruch auf Mehrkosten zu verneinen. Keine/-r der RichterInnen kann sich wirklich vorstellen, was es heißt, in der pandemischen Situation ohne finanzielle Rücklagen dazustehen und dass Mehrkosten, die durch Masken, Homeschooling, teurere Lebensmittel, Wegfall von Lebensmittelausgaben der Tafel, ausgefallenes Schulessen, gestiegenen Stromkosten, Spritpreise usw. entstehen, nicht einfach aufgefangen werden können.

Mit der Arroganz der Gutprivilegierten werden die Anträge auf pandemische Zuschläge durch die Bank weggewischt. Einzige Ausnahme das SG Karlsruhe.

Natürlich ist es eine politische Frage, ob und in welcher Höhe Grundsicherungsleistungsempfängerinnen solidarische Unterstützung bzw. einen Coronazuschlag erhalten. Ob im Gesetzgebungsverfahren 25 EUR im Monat oder 100 EUR entschieden wird. Allerdings hat das BVerfG schon in seinem Regelsatzurteil 2014 die Sozialgerichte aufgefordert, wegen der eklatanten Unterdeckung der Regelbedarfe im Zweifel die Bedarfe durch verfassungskonforme Entscheidungen zu decken und dabei kurzfristige Preissteigerung (und neu aufkommende Bedarfe) von regelbedarfsrelevanten Güter zu berücksichtigen (BVerfG 23.07.2014 – 1 BvL 10/12, Rn 144).

Genau das wird wegen des konstanten Versagens der Politik von den Betroffenen gefordert und von den Gerichten systematisch verweigert. Hier ist eine deutlich andere Position der Gerichte zu erwarten, denn die Gerichte haben in einem Rechtsstaat dafür Sorge zu tragen, dass soziale Rechte möglichst weitgehend verwirklicht werden (§ 2 Abs. 2 SGB I).

www.sudoku-aktuell.de

	2	9		7				3
	3		9	1				5
			4			9		6
		7	3	5	8			
3						4		8
1		6						
				9	7		5	
9		8						
				3	6		7	

		5		1	3		7	
				7		1	5	9
		4			8			
			7			5		1
6			3		9			
3	2			8				
						4		5
5	6	9						7
			9		7	3		8

Lösungen März 2021

8	3	4	1	2	5	9	7	6
6	9	2	8	4	7	3	5	1
5	1	7	6	9	3	4	2	8
1	5	9	4	7	6	2	8	3
7	2	3	5	1	8	6	9	4
4	8	6	2	3	9	5	1	7
3	4	8	9	5	1	7	6	2
9	7	1	3	6	2	8	4	5
2	6	5	7	8	4	1	3	9

5	2	9	8	3	6	4	1	7
8	4	7	2	5	1	6	9	3
3	1	6	7	9	4	8	2	5
7	3	1	9	2	8	5	6	4
4	8	2	6	1	5	7	3	9
6	9	5	4	7	3	2	8	1
1	7	4	3	8	2	9	5	6
2	6	3	5	4	9	1	7	8
9	5	8	1	6	7	3	4	2

Lösungen März 2021

Hania Rani und Dobrawa Czocher treten im Rahmen der KunstFestSpiele bei Feinkost Lampe auf. Foto: Alfheidur Erla Gudnadottir

Mit einem erweiterten Sicherheits- und Hygienekonzept:

KunstFestSpiele Herrenhausen sollen im Mai stattfinden

Die KunstFestSpiele Herrenhausen gehen mit großer Freude und Zuversicht in den Vorverkauf ihrer 12. Ausgabe, die vom 13.- 30. Mai zahlreiche internationale und nationale KünstlerInnen auf die Bühnen in Hannover-Herrenhausen und in der Stadt bringen wird. Mit den Erfahrungen eines erfolgreich durchgeführten zweiwöchigen Festivals im Herbst 2020 und einem erweiterten Sicherheits- und Hygienekonzept bringt das Team um Intendant Ingo Metzmacher Publikum und KünstlerInnen wieder live zusammen.Insgesamt 24 Produktionen und zwei ortsspezifische Installationen erwarten das Publikum an 18 Festivaltagen im Mai, darunter sechs Uraufführungen und vier deutsche Erstaufführungen. Zur Eröffnung am 13. Mai bringt der Komponist, Regisseur und Musiker Heiner Goebbels seine jüngste Arbeit Liberté d'Action mit dem Schauspieler David Bennent und zwei PianistInnen des Ensemble Modern zur Uraufführung. Im Mittelpunkt des szenischen Konzerts stehen Texte des Dichters und Malers Henri Michaux (1899-1984).

Zu den Höhepunkten der KunstFestSpiele 2021 zählen Konzerte mit Patricia Kopatchinskaja, Pierre-Laurent Aimard & Tamara Stefanovich, Derya Yıldırım, Florian Weber mit dem Ensemble Modern, Ryoji Ikeda und Georg Nigl, eine Bootsfahrt mit Audioguide auf der Graft des Großen Gartens, ein Strom von Bildern in einer neuen Installation des Licht- und Konzeptkünstlers Mischa Kuball, ein Rock-Musical des libanesischen Künstlers Raed Yassin mit einer Rotte präparierter Wildtiere, ein Abend von Jan Lauwers mit der europäischen Theaterlegende Viviane De Muynck und eine Tanzproduktion zu verschiedenen Facetten des Bösen von der Choreografin Marlene Monteiro Freitas.

Am familienfreundlichen KunstFestSpiele Tag am 16. Mai kann das Publikum die ganze Vielfalt der Festspiele zu einem geringen Eintrittspreis erleben. Am Vormittag des wird zudem das große Konzert Des Canyons aux Étoiles von Olivier Messiaen mit der NDR Radiophilharmonie unter der Leitung von Ingo Metzmacher im Großen Sendesaal des NDR gespielt.

Erwartet werden in Hannover darüber hinaus weitere international renommierte KünstlerInnen wie Eszter Salamon, graindelavoix, Vlatka Horvat, Philippe Quesne, Miet Warlop, Rabih Mroué, Shiva Feshareki, die Agrupación Señor Serrano, krügerXweiss, Eva Reiter, die freitagsküche u.v.m. Bei den Feinkost Lampe Konzerten treten im Festivalzelt dieses Jahr Niklas Paschburg, Chapelier Fou, Hania Rani & Dobrawa Czocher sowie Lisa Morgenstern auf.

Die bekannten Spielorte – die Galerie und die Orangerie, das Arne Jacobsen Foyer, das Festivalzelt, der Ehrenhof vor dem Schloss, die Graft im Großen Garten und die naheliegende DHC-Halle – befinden sich in der prachtvollen Kulisse der Herrenhäuser Gärten. Veranstaltungen im Schauspielhaus Hannover und im Großen Sendesaal des NDR tragen die Festspiele in die Stadt hinein.

Ingo Metzmacher, Intendant der KunstFestSpiele Herrenhausen seit 2016: „Nur wenig wissen wir über das, was in den nächsten Wochen geschehen wird. Zu viel wird spekuliert, als dass wir sicher sein könnten, dass all das, was wir uns vorgenommen haben, auch tatsächlich stattfindet. Und dennoch, gerade jetzt, gerade in diesen Zeiten darf Zögern keine Lösung sein. Gerade jetzt gilt es, Farbe zu bekennen. Voranzugehen, auch wenn die Zukunft keinen Halt bietet. Nicht bieten kann. Nur wer sich dieser Situation in all ihrer Unsicherheit stellt, kann eine Zukunft gewinnen. So arbeiten wir seit Monaten an unserem Programm für die KunstFestSpiele 2021. Wie viele von Ihnen von zu Hause aus, in unzähligen Videokonferenzen, mit behaupteten und angenommenen Parametern, manchmal mit Zweifeln im Kopf. Jetzt ist es da und für Sie bereit. All das wäre nicht möglich ohne die rückhaltlose Unterstützung aus der Ratspolitik und die unverbrüchliche Treue unserer Förderer in der Stadt. Wir wissen das sehr zu schätzen. Um so wichtiger ist es uns, gerade in dieser Zeit den Geist der KunstFestSpiele hochzuhalten."

Das Gesamtprogramm der 12. KunstFestSpiele Herrenhausen mit Hinweisen zum Ticketkauf, Videotrailern und Künstlerstatements ist ab sofort unter www.kunstfestspiele.de.zu finden. Der Vorverkauf für alle Veranstaltungen läuft ebenfalls über www.kunstfestspiele.de. Außerdem können Resvervierung an allen Vorverkaufsstellen und unter 05 11 / 1 68 - 4 99 94 (Künstlerhaus Hannover).vorgenommen werden.

Brodowy zu Gast im Backstage-Wohnzimmer:

Programmänderung beim spezial Club

Der spezial Club gibt eine Programmänderung für den Monat April bekannt. Demnach wird Matthias Brodowy – anders als bislang angekündigt – Pandemie-bedingt am 13. April nicht im Theater für Hannover im Pavillon auftreten. Stattdessen kommt der Kabarettist am gleichen Tag mit seinem Programm „Mein Sieb ist ein Gedächtnis" in das neue spezial Club Backstage-Wohnzimmer, wo er aus seinen Büchern lesen und neue, bislang unveröffentlichte Geschichten vorstellen wird.

Die Veranstaltung mit Matthias Brodowy im Stream aus dem spezial Club Wohnzimmer beginnt am 13. April um 20.15 Uhr. Online abrufbar ist der Stream dann noch bis zum 18. April. Der Vorverkauf läuft über www.spezialclub-livestream.de.

Matthias Brodowy zu Gast im spezial Club Backstage-Wochnzimmer. Foto: Iris Kloepper

Kensal Rise / London

Interkommunale Veloroute auf der Hildesheimer Straße kommt

Zustimmung für ein „Stadtexperiment" ab Juni 2021. Der Verkehrsausschuss der Region Hannover befürwortet eine Veloroute zwischen Hannover und Laatzen auf Zeit. Zunächst für die Dauer eines Jahres sollen Radfahrerinnen und Radfahrer auf der Hildesheimer Straße in beiden Fahrtrichtungen jeweils eine separate Spur nutzen können. Anfang und Ende der rund 1,4 Kilometer langen Verbindungen auf dem Gebiet der Stadt Laatzen sind die Kreuzung mit der Erich-Panitz-Straße in Laatzen und die Stadtgrenze. Die Kosten für die Einrichtung in Höhe von voraussichtlich 145.000 Euro für diesen Abschnitt teilen sich die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV), die Region Hannover und die Stadt Laatzen. Der nördlich angrenzende, etwa 800 Meter lange Abschnitt auf dem hannoverschen Stadtgebiet bis zur Wiehbergstraße wird im Zusammenhang mit der Veloroute 08 durch die Landeshauptstadt umgesetzt. Die projektierte Gesamtstrecke ist sowohl Bestandteil des geplanten Veloroutennetzes der Landeshauptstadt Hannover als auch wichtiger Teilabschnitt im Vorrangnetz für den Alltagsradverkehr der Region Hannover. Im Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Laatzen ist sie ebenfalls als Vorrangroute für den Radverkehr enthalten. Im Rahmen des interkommunalen Projektes wird auf beiden Richtungsfahrbahnen der jeweils rechte von den durchgängig zwei vorhandenen Fahrstreifen als Radfahrstreifen ausgewiesen. Für Laatzen übernimmt federführend die Region Hannover die Aufgaben der Planung und Ausführung der Veloroute. Als Partner sind die NLStBV und das Verkehrsunternehmen ÜSTRA in die Vorbereitung und Realisierung eng eingebunden. Die Baumaßnahme soll im Mai 2021 in Laatzen beginnen. Anschließend soll der Abschnitt auf dem Stadtgebiet Hannover hergestellt werden, sobald die städtischen Gremien dieser Maßnahme zugestimmt haben.

Filmprojekt: 20 Jahre Region Hannover – 21 Clips aus den Kommunen

Was haben die 21 Regionskommunen kulturell zu bieten? Welche „Kunst-Schätze" lassen sich in Isernhagen, Laatzen, Wunstorf oder Lehrte heben? Wie aktiv ist die Kulturszene vor Ort? Und warum lohnt ein Besuch? Antworten auf diese Fragen sucht die Region Hannover in Form von 21 kurzen Filmen und Videoclips, die von kreativen Filmschaffenden in den Kommunen gedreht werden sollen. Anlass für das Filmprojekt „20JRH" ist das diesjährige Gründungsjubiläum des bundesweit einmaligen Modells „Region Hannover" und der Wunsch, das kulturelle Leben in den Städten und Gemeinden sichtbar zu machen. Filmschaffende aus der Region, die Ideen und Lust haben, ein oder zwei Kommunen mit der Kamera zu besuchen, können Sie bis zum 16. April bewerben. Wer in welcher Kommune filmen darf, darüber entscheidet das Los – Umtausch ausgeschlossen. Pro Film à 3 Minuten Länge steht ein Budget von 4.500 Euro zur Verfügung. Initiator des Filmprojekts „20JRH" ist das Team Kultur der Region Hannover, das in Kooperation mit dem Film und Medienbüro Niedersachsen, der nordmedia Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen und dem up-and-coming Film Festival Hannover die Jury für die Auswahl der Filmschaffenden bildet. „Bewerben können sie alle, die schon filmisch tätig geworden sind und Referenzen vorlegen können – man muss kein Profi sein", erklärt Stefani Schulz, Leiterin des Teams Kultur. Auch für die Film-Form, das Genre oder die Protagonisten gibt es keine künstlerischen Vorgaben. „Wir wünschen uns bunte, originelle, überraschende und dramaturgisch innovative Werke, die die kulturelle Vielfalt der Region illustrieren", so Schulz. Bis Ende April soll die Verlosung der Kommunen an die Filmschaffenden abgeschlossen sein, ab Mai können Recherche und dramaturgische Vorbereitung starten, die Sommermonate Juni und Juli stehen für die Dreharbeiten zur Verfügung. Die fertigen Filme sollen bis 15. Oktober beim Team Kultur der Region eingegangen und ab dem 1. November auf den Internetseiten und sozialen Kanälen der Region sowie der Städte und Gemeinden zu sehen sein. Jede Kommune benennt einen Ansprechpartner, der vor Ort die nötigen Kontakte vermittelt. Neben 4.500 Euro Budget für die Filmschaffenden, erhalten auch die Städte und Gemeinden jeweils 4.500 Euro. Die Ausschreibung mit allen Infos zur Bewerbung, technischen Vorgaben und Rahmenbedingungen ist abrufbar unter www.filmbuero-nds.de\service\news\region-hannover.html. Filmschaffende schicken ihre formlose Bewerbung an 20jrh@filmbuero-nds.de. Für Rückfragen steht der Koordinator des Projektes, Christian Kelm, auch unter Telefon 01 62 - 7 29 70 31 zur Verfügung.

Lindener Projekte und Personen (VIII): Das BUND Projektbüro Linden

Interessenvertretung für Natur und Umwelt

Dass der BUND einer der ältesten und größten Naturschutzverbände Deutschlands ist, wissen wohl die meisten. Ebenfalls, dass dies die Abkürzung für Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland ist. Dass er 1975 von Naturschutzkoryphäen wie Bernhard Grzimek oder Horst Stern gegründet wurde, ist dagegen vielleicht weniger bekannt. Der BUND hat inzwischen im Untertitel die Bezeichnung „Friends of the Earth Germany“. Dies ist auch Programm. Der BUND versteht sich als fachkundiger Mahner für den Erhalt der Natur und als kritischer Beobachter der Umweltpolitik sowie als Aufklärer und Ratgeber. Der Verein hat inzwischen an die 500.000 Mitglieder. In Niedersachsen gibt es den Landesverband mit Sitz in der Goebenstraße 3a. Für die Region Hannover ist eine Kreisgruppe zuständig. Dass sie einen Sitz im Projektbüro Linden in der Grotestraße 19 hat, ist vielleicht ebenfalls nicht allen Lindener*innen so geläufig.

Für mich war der Besuch in der Grotestraße 19 wie eine Reise in die eigene Vergangenheit, war das Büro doch Ende der 1970er Jahre für einige Zeit auch ein Ort, an dem sich unsere Bürgerinitiative Linden-Nord traf, um die Arbeiterhäuser der Viktoriastraße und die Hinterhäuser der Grotestraße vor dem Abriss zu retten. Und hier war die Keimzelle der Medienwerkstatt Linden.

Das Projektbüro Linden des BUND arbeitet hier nicht speziell für Linden, sondern für die Region Hannover. Gerd Wach und Jana Lübbert haben sich seit 2012 im Auftrag der Stadt um Projekte im Schwerpunktbereich „Begrüntes Hannover“ mit Themen wie Gebäudebegrünung, also Dach- und Fassadenbegrünung sowie um Straßenbäume und Entsiegelung gekümmert. Derzeit sind die Entsiegelung und die Beratung und Unterstützung für Fassadenbegrünungen als Aufgaben für die Stadt verblieben. Im Büro erhält man Beratung und Informationen telefonisch, vor Ort, im Internet oder in Broschüren und Faltblättern. Diese überarbeitet gerade die 22-jährige Praktikantin Hanna Setzkorn.

Bei Entsiegelungen geht es z.B. um die gärtnerische Gestaltung von nicht mehr benötigten asphaltierten oder betonierten Hofflächen. Hier erhält man Beratung und eventuell eine von der Stadt finanzierten Förderung. Sie kann mehrere Tausend Euro betragen, je nach Kosten und Größe der Fläche. Weitere Infos gibt es auf der Website: www.begruenteshannover.de

Die Dachbegrünung hatte auch durch die Arbeit des Projektbüros großen Anklang gefunden. Immerhin konnte das Projekt 2019 die Förderung der einhundertsten Dachbegrünung feiern. Oft ging es bei den Beratungen um Garagen- und Carportbegrünungen. Bei Begrünungen der Hausdächer und Fassaden war das Interesse insgesamt etwas verhaltener, allerdings haben inzwischen auch vermehrt große Wohnungsbaugesellschaften Gefallen am Thema Begrünung bekundet. Gerd Wach: „Seit den Aktionen von Fridays for Future ist das Interesse allgemein an Umweltthemen gestiegen. Das ist gleichfalls bei uns deutlich spürbar. Wir finden gerade viel Zuspruch bei jungen Menschen.“

Gerd Wach ist neben der Tätigkeit für das Projektbüro noch Vorsitzender des BUND Region Hannover. Er beschreibt die Aufgaben so: „Eines unserer wichtigsten Anliegen ist es, sich für gute Bedingungen für Tiere und Pflanzen in unserer Region einzusetzen und ihre Lebensräume und Lebensgrundlagen vor weiterer Zerstörung zu bewahren. Eine andere Lobby hat die Natur nicht.“ Der BUND Hannover beschäftigt sich derzeit z.B. mit Projekten zu Amphibien, Zauneidechsen, Störchen, Fledermäusen sowie dem Insektenbündnis Hannover, dem „Universum Kleingärten“ zur ökologischen Nutzung der Kleingärten, zum Erhalt der hannoverschen Moorgeest sowie zum steigenden Flächenverbrauch für Baugrundstücke. Der BUND bietet – soweit es die Pandemie zulässt – auch Weiterbildungsveranstaltungen, Workshops und Naturerkundungen für Jung und Alt an.

Das Gesicht des BUND in Linden: Gerd Wach mit Praktikantin Hanna Setzkorn. Foto: Jonny Peter

Gerd Wach ist außerdem einer von fünf ehrenamtlichen Naturschutzbeauftragten in der Stadt Hannover. Da ist er zuständig für die westlichen Stadtteile. Zu seinen Aufgaben gehören vor allem Beratung oder konkrete Hilfen wie z.B. bei Problemen mit angesiedelten Wespen oder Hornissen, bei der Aufstellung von Krötenzäunen oder bei Baumfällungen.

Gerd Wach ist, man mag es kaum glauben, 80 Jahre alt. Er zog 1972 das erste Mal nach Linden und reiste dann mit verschiedenen Projekten durch die Welt, bevor er vor etwas mehr als zwanzig Jahren wieder in Linden-Nord heimisch wurde. Zu seinen aktuelleren Aktivitäten zählt 2015 im Rahmen des Lindener 900-Jahre-Jubiläums die Anpflanzung einer Linde auf der Grünfläche an der St.Martinskirche. Er bietet Rundgänge etwa zum Thema Bäume oder zu „Lindens Grüne Ecken“ an und mischt sich auch in die Diskussion um eine mögliche Nutzung der Grünfläche an der ehemaligen Kohlebahn zum verflossenen Küchengartenbahnhof ein. Die Bahngleise wurden bis 1990 für die Anlieferung der Kohle für das Heizkraftwerk benötigt. Dann wurde das HKW technisch umgestellt und die Kohletransporte wurden ebenso überflüssig wie die Gleise. Schon damals gab es Forderungen der alternativen Verkehrsinitiativen, die Gleise zu entfernen und dafür eine große Fahrradtrasse zu bauen. Die Stadtwerke wollten damals allerdings die Gleise nicht aufgeben. Damit war die Idee erst einmal beerdigt. In letzter Zeit wurde sie von anderer Seite wieder ausgegraben. Gerd Wach lehnt das ab. „Die Grünfläche ist inzwischen stark verwildert. Das war auch beabsichtigt. Sie ist eine der wenigen innenstadtnahen Areale, auf denen vielleicht ein vom Menschen wenig beeinflusstes Grün-Biotop entstehen könnte. Inzwischen gehört es deshalb zu den Flächen im Rahmen des Projekts „Wildnis wagen“ des städtischen Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün.“ Gerd Wach wünscht sich, dass mögliche Interessierte ihre Begehrlichkeiten zügeln und zuschauen, wie die Natur sich hier entwickelt, auch zur Freude der Anwohner*innen.

Es gibt also genug zu tun und Gerd Wach und seine Kolleg*innen werden nicht müde, sich einzumischen und Stellung in Belangen der Natur und Umwelt zu beziehen. Das ist schließlich auch eine der Kernkompetenzen des BUND.

Für junge Menschen könnte übrigens noch ein weiteres Projekt in Linden interessant sein: JANUN. Es ist das „JugendAktionsNetzwerk Umwelt und Naturschutz“, ein Zusammenschluss von Jugendumweltschutzinitiativen von BUND und Naturschutzjugend. Die Kontaktadresse ist: Fröbelstr. 5. Mail: buero@janun-hannover.de.

Jonny Peter

Projektbüro Linden
des BUND
Grotestraße 19
Telefon: 05 11 / 70 03 82 49
E-Mail: begruenteshannover@nds.bund.net
www.bund-region-hannover.de

Zunehmende Armutsfalle in Corona-Zeiten:

LAK warnt vor Überschuldung

Die Landarmutskonferenz LAK Niedersachsen warnt vor Überschuldung als zunehmende Armutsfalle in Corona-Zeiten. Durch fehlende Einkommen im Corona-Shutdown droht laut einer Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung vielen Menschen die Überschuldung.

Klaus-Dieter Gleitze, LAK-Geschäftsführer, betont: „Auf der einen Seite haben viele Menschen in der Pandemie das Problem, ihr Einkommen überhaupt auszugeben, die Sparquote ist auf einem Rekordniveau. Auf der anderen Seite sind immer mehr Menschen durch Überschuldung, Arbeitslosigkeit und Armut in ihrer Existenz bedroht. Die LAK Niedersachsen sieht auch hier eine wachsende Spaltung der Gesellschaft und zunehmenden sozialen Sprengstoff.“

Überschuldung ist neben Arbeitslosigkeit ein klassisches, strukturelles Armutsrisiko. Laut Studie hat die Coronakrise die Überschuldung mit bis zu sieben Millionen Betroffenen und Ungleichheit vergrößert. Fast ein Drittel der Menschen in Deutschland haben, so die Studie, in der Krise auf Erspartes zurückgreifen müssen, viele sind bereits überschuldet und fast 30 Prozent haben laut einer Studie der ING Deutschland gar keine Rücklagen. Menschen im Niedriglohnsektor, dem größten in Europa, können kaum Rücklagen bilden, viele Selbstständige in den klassischen prekären Branchen Gastronomie, Tourismus, Kunst und Kultur haben keine Ansprüche auf staatliche Corona-Hilfen.

Die Landarmutskonferenz LAK Niedersachsen fordert:

- Kurzarbeitergeld muss mindestens 1.200 Euro im Monat betragen und auf Minijobber ausgeweitet werden

- Die Beratungsinfrastruktur muss ausgebaut werden: mehr kostenlose Schuldnerberatungen und Krisen-Anlaufstellen für prekär Beschäftigte

- Zur Linderung der akuten Notsituation einen verlässlichen Krisenzuschlag von monatlich 100 Euro pro Person für die Dauer der Pandemie für Arme, so wie es ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis von Gewerkschaften, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden und Initiativen fordert.

Info: Die Armutsgefährdungsschwelle lag 2019 in Niedersachsen für einen Einpersonenhaushalt bei 1049 Euro, das entspricht 60 Prozent des mittleren Einkommens. Fast jede/jeder Sechste in Niedersachsen ist armutsgefährdet, ca. 1,26 Millionen Menschen.

musicschool 24
Musikinstrumente • Verkauf • Verleih • Unterricht • Werkstatt
Ihr Musikgeschäft in Limmer
www.musicschool24.de
fon: 0511 - 87 94 94 90
Wunstorfer Straße 61

Impressum
Lindenspiegel • Die Lindener Stadtteilzeitung
Herausgeber: argus print media Verlag (UG)
Redaktion: Deisterstraße 61, 30 449 Hannover
Anzeigenverkauf: Tel. 05 11 / 1 23 41 16 • Fax / 8 98 88 77
Redaktion: Tel. 05 11 / 1 23 15 31
www.lindenspiegel.eu
redaktion@lindenspiegel.eu
argus print media Verlag (UG), Hannover
verteilte Auflage: 11.000 Exemplare in Linden & Limmer
Druckzentrum Braunschweig
24. Jahrgang
ISSN 1866-7562